Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 402. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 13. Juni 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 11. Juni.

Gestern Abend gegen 11 Uhr gerieth die Zuckervorlage in der Commission auf ein Riff und zog sich dabei ein Leck zu. Als die Nachricht heute in den Kreisen der Abgeordneten bekannt wurde, rief sie geradezu Verblüffung hervor.

Die Nationalliberalen, die bis dahin die eifrigsten Vertheidiger der Regierungsvorlage gewesen waren, wandten sich bei der entscheidenden Abstimmung gegen dieselbe, angeblich wegen eines Verbesserungsantrages, der auf den Antrag der Freisinnigen angenommen worden war. Es war nämlich die Extraprämie der Raffineure gestrichen. Bei der Ausfuhr von Raffinaden wird den Fabrikanten eine Prämie gewährt, die über den Betrag der Prämie für Rohzucker noch hinausgeht. Diese Prämie kann mit irgend welcher Rücksichtnahme auf die deutsche Landwirthschaft nicht gerechtfertigt werden; sie ist mit besonderer Gefahr verknüpft, weil sie früher oder später England zu Retorsionsmaßregeln veranlassen wird, welche der deutschen Zucker-Industrie zum schweren Schaden gereicht. Sie wird nur damit gerechtfertigt, daß auch Frankreich hohe Raffinationsprämien verschenkt. Der Antrag Witte auf Beseitigung dieser Prämien war daher sehr wohl gerechtfertigt.

Die Nationalliberalen hatten diesen Antrag kaum ernsthaft bekämpft; am wenigsten hatten sie angedeutet, daß sie gesonnen seien, um seinetwillen die Vorlage scheitern zu lassen. Die Annahme dieses Antrages diente ihnen wohl nur als Vorwand, um aus der Position, die sie bisher eingenommen hatten, herauszugehen. Sie hatten bereits im Stillen den Vorsatz gefaßt, den Conservativen eine Concession zu machen; Herr von Benda hatte erklärt, in der Commission stimme er gegen die conservativen Anträge, aber im Plenum werde er denselben entgegenkommen. Die Nationalliberalen haben im vorliegenden Falle eine solche Concession gar nicht nöthig; sie können die Regierungsvorlage durchsetzen. Aber sie fürchten, außer Uebung im Abschluß von Compromissen zu kommen, wenn sie auch nur ein einziges Mal auf ihrem Kopfe beharren. Es wird daher durch ein Compromiß zwischen den Nationalliberalen und den Conservativen die Exportprämie, welche die Regierung in Aussicht genommen hat, noch erhöht werden.

An dem Verhalten der Nationalliberalen waren übrigens zwei ihrer Mitglieder nicht betheiligt, Herr von Bennigsen, der den Vorsitz führte, und Herr Hobrecht, den man nicht mit in das Vertrauen gezogen hatte. Beide waren über das Verfahren des Herrn Buhl, der in dieser Frage die Führung übernommen hatte, sehr erregt, und es kam zu einer häuslichen Scene zwischen den Parteigenossen, wie man sie nicht leicht erlebt.

Die Regierungsvorlage war schon an sich sehr wenig ausreichend zu dem Zwecke, den Verfall der Steuer aufzuhalten. Durch die conservativen Anträge, denen sich nunmehr auch die Nationalliberalen zuneigen, wird der finanzielle Effect derselben noch weiter heruntergedrückt. Das laufende Campagnejahr wird ohnehin mit einem sehr bösen Deficit der Rübensteuer abschließen und die Mahnung, endlich ganze Arbeit zu machen, wird immer dringender.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. Juni.

Nach den in maßgebenden Kreisen des Reichstags vorherrschenden Absichten sollen, wie die „Nat.-Lib. Corr." schreibt, außer den beiden Steuervorlagen in der gegenwärtigen Session noch die Arbeiterschutzanträge, die Elsaß-lothringischen Gesetzentwürfe, die Seeunfallversicherung, das Kunstbuttergesetz, die Postdampfernovelle erledigt werden, die Rechtsanwalts-Gebühren-Ordnung, die Innungsvorlage sammt dem aus dem Hause hervorgegangenen Befähigungsnachweis-Antrag, der Gesetzentwurf über die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen würden unerledigt bleiben.

Ueber die Folgen der letzten Beschlüsse der Branntweinsteuer-Commission auf die Geschäftswelt schreibt die „Voss. Ztg.":

Wie kaum anders zu erwarten war, hat das Bekanntwerden der Beschlüsse der Branntweinsteuer-Commission eine außerordentliche Spiritushausse zur Folge gehabt. Während der Preis für 10 000 Literprocente sich noch vor wenigen Tagen zwischen 47 und 48 M. bewegte, war er in den letzten beiden Tagen bis auf ca. 64 M. gestiegen, und dürfte sich, falls der gegenwärtige Weltmarktspreis von etwa 25 M. nicht erheblich zurückgeht, demnächst noch weiter erhöhen. Der Grund für diese Preissteigerung ist in der vorgeschlagenen hohen Ausfuhrprämie von 48 M. zu suchen, welche der vom Tage der Verkündigung des Branntweinsteuergesetzes bis zum 30. September d. J. zur Ausfuhr aus dem Zollgebiete kommende Spiritus erhalten soll. Ob eine so weit gehende Erhöhung der bisherigen Ausfuhrvergütung nothwendig ist oder nicht, um den Spirituserport auch während der Uebergangsperiode in angemessener Höhe aufrecht zu erhalten, ist mindestens zweifelhaft. So viel steht aber fest und wird auch durch die jüngsten Vorgänge an der Börse bestätigt, daß die gedachte Maßregel den Spiritusfabrikanten, den Rectificationsanstalten, sowie den Großhändlern, welche noch billigen Spiritus in großen Mengen auf Lager haben, einen enormen Gewinn bringen, die Kleinhändler und Schankwirthe dagegen in hohem Maße schädigen würde. Denn die Letzteren, welche im Allgemeinen keine großen Vorräthe an Spirituosen halten können, würden sich sehr bald in die Lage gebracht sehen, die durch die Verdreifachung der Ausfuhrvergütung künstlich gesteigerten Preise zahlen zu müssen, ohne ihrerseits dieselben auf die Consumenten abwälzen zu können. Und trotzdem soll an der Nachversteuerung, welche ebenfalls in erster Linie die Schankwirthe und Kleinhändler treffen würde, festgehalten werden, wiewohl dieselbe bei bei dem in Aussicht stehenden starken Export nicht einmal einen erheblichen finanziellen Erfolg verspricht! Das erklärt sich nur, wenn man annimmt, daß die in den Motiven zur Regierungsvorlage, sowie im Reichstage vom Finanzminister von Scholz zugesicherte „billige Rücksichtnahme auf die Interessen der betheiligten Gewerbetreibenden" ausschließlich den Brennern und den Großhändlern zu Theil werden soll.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Das Befinden des Kronprinzen.] In dem bekannten englischen medizinischen Fachblatt „The Lancet" wird nach directen Mittheilungen des Dr. Morell Mackenzie folgende Darstellung der Krankheit des Kronprinzen nach den ihr gewordenen Informationen gegeben. Wir entnehmen dieselben der „Halleschen Ztg.":

„Im Januar dieses Jahres stellte sich bei dem deutschen Kronprinzen eine leichte Heiserkeit ein. Schon im März bemerkte der Director der medizinischen Klinik, Prof. Gerhardt, eine warzenähnliche Neubildung an dem rechten Stimmbande, die er auch so erfolgreich durch elektrische Ausbrennungen behandelte, daß sie wesentlich an Umfang abnahm. Darauf begab sich der Kronprinz, auf den Rath seiner Aerzte, nach Ems, wo er sechs Wochen verblieb. Bei seiner Rückkehr zeigte es sich, daß die Heiserkeit sich nicht gebessert hatte, und daß die Neubildung wieder gewachsen war. Es wurde der Prof. Tobold zu einem Consilium mit den Leibärzten Dr. v. Lauer und Dr. Wegener berufen. Auf Verlangen dieser Aerzte, die daran dachten, daß die Neubildung einen bösartigen Charakter habe, wurde der bekannte Chirurg Professor Bergmann um seine Meinung befragt. Er zeigte sich geneigt, diese Diagnose für richtig zu halten. Man gelangte zur Entscheidung, daß ein äußerer chirurgischer Eingriff nothwendig sei, doch blieb es unentschieden, ob diese Operation sich auf die Eröffnung des Kehlkopfes vom Halse aus beschränken solle, oder ob auch ein Theil des Kehlkopfes mit zu entfernen wäre. Mit Rücksicht auf die bei Hofe herrschende Anschauung, daß eine solche Operation nur im äußersten Nothfalle vorgenommen werden sollte, und in Berücksichtigung der mit der Operation verbundenen Lebensgefahr und der selbst bei bestem Gelingen nachfolgenden Sprachstörung, weigerte sich Professor Bergmann, die Verantwortung für eine solche Operation auf sich zu nehmen, bevor die Unausführbarkeit einer die Entfernung der Neubildung von der Mundhöhle aus ermöglichenden Operationsmethode von Dr. Morell Mackenzie aus bestätigt worden wäre. Es wurde daher Dr. Mackenzie zu einem Consilium mit sämmtlichen oben genannten Aerzten gerufen, das am 20. Mai in Berlin stattfand. Bei der Untersuchung mit dem Kehlkopfspiegel fand Dr. Mackenzie eine ungestielte, etwas längliche erbsengroße Geschwulst an der inneren oberen Fläche des rückwärtigen Theiles des linken Stimmbandes. Er bestand darauf, daß eine größere Operation nicht vorgenommen werden solle, bevor nicht ein Stück von der Neubildung behufs mikroskopischer Untersuchung herausgeholt worden wäre. Diese Untersuchung war vorher unterlassen worden, da man sie mit Rücksicht auf die geringe Größe der Geschwulst und der Art ihrer Befestigung für unausführbar hielt. Am nächsten Tage fand neuerdings eine Consultation der Aerzte statt, wobei es Mackenzie gelang, mit einer eigenartigen Zange ein kleines Stückchen der Neubildung zu Tage zu fördern. Prof. Virchow, der dieses Stück mikroskopisch untersuchte, erklärte, daß es sich um eine gutartige Neubildung handle. Er erklärte, daß die Zellen der Schleimhaut an Größe und Zahl zugenommen hätten, und daß er glaube, daß kein Grund zur Annahme vorhanden sei, daß irgend ein Theil der zurückgebliebenen Neubildung krebsiger Natur sei, da die mikroskopisch untersuchte Partie einen vollkommenen Durchschnitt durch die Neubildung und die einzelnen Schichten des darunter befindlichen Stimmbandes mit dessen charakteristischen Gewebselementen erkennen ließ. Ferner brachte Virchow seine Meinung zum Ausdrucke, daß diese Verdickung des Stimmbandes eine Folge eines chronischen Entzündungsprocesses wäre, was auch mit der Entstehungsgeschichte des Leidens übereinstimmt."

[Die Nachsteuer.] Der Ausschuß des Verbandes deutscher Spiritus-Interessenten macht folgende Vorschläge der von der Branntweinsteuer-Commission beschlossenen Nachsteuer.

1) Von der Nachsteuer befreit bleiben:

a. die Bestände an Branntwein, welche nachweislich vor dem 7. Juni d. J. auf Lieferung bis 31. December d. J. verkauft sind;

b. die Lagerbestände an fertigem Trinkbranntwein, Liqueur, Rum, Arrac und Cognac der Liqueurfabrikanten, Destillateure, Gast- und Schankwirthe, jedoch nur insoweit, als diese Bestände nachweislich das Maß der gewöhnlichen, regelmäßigen Vorräthe nicht übersteigen.

2) Soweit Brennereibesitzer nachweislich vor dem 7. Juni d. J. von ihrer Branntwein-Production auf Lieferung bis 1. October d. J. zu festen Preisen verkauft haben, soll ihnen der Brennereibetrieb in einem dazu erforderlichen Umfange zu dem bisherigen Satze der Maischraumsteuer gestattet werden.

[Die erste landwirthschaftliche Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft] wurde, wie bereits gemeldet, am 9. Juni in Frankfurt a. M. eröffnet. Fürst zu Wied, der Präsident der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, eröffnete die Ausstellung mit einer längeren Ansprache, in welcher er den Vertretern der Stadt Frankfurt seinen Dank für ihr Entgegenkommen aussprach. Hierauf sprach Oberbürgermeister Dr. Miquel: Mir ist der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Namens der Vertretung und der Bürgerschaft dieser Stadt Ew. Durchlaucht, den Vorstand und die Herren Mitglieder der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft zu begrüßen und in unsern Mauern herzlich willkommen zu heißen! Wir haben seiner Zeit mit großer Genugthuung von dem Beschlusse der Gesellschaft Kenntniß genommen, die erste allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung hier in unserer alten Kaiserstadt zu halten. Die rege Theilnahme unserer Bürgerschaft an den Vorbereitungen für das Unternehmen wird, so hoffe ich, die Begründer derselben überzeugt haben, daß die Ziele und die Mittel der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in allen Berufsklassen, insbesondere auch bei der städtischen Bevölkerung, volles Verständniß und Anerkennung finden. — Sie wollen, meine hochgeehrte Herren, wenn ich Ihre Gedanken recht verstehe, eine Vereinigung der wissenschaftlich und praktisch gebildeten Landwirthe Deutschlands bilden, welche, allen politischen und volkswirthschaftlichen Richtungen offen stehend, allein aus der eigenen Initiative heraus in völliger Unabhängigkeit durch Anregung und Belehrung, insbesondere durch sporadische große Ausstellungen in planmäßiger Weise den deutschen Landwirthschaftsbetrieb in allen Zweigen zu heben bestimmt ist. Sie wollen durch die Concentration der bisher zersplitterten Kräfte der deutschen Landwirthschaft, welche den großen Schatz von Intelligenz und Erfahrungen Gesammt-Deutschlands durch die Wander-Versammlungen und durch die Ausstellungen allen Gegenden zu Gute kommen läßt, das landwirthschaftliche Gewerbe nach allen Richtungen fördern und vervollkommnen, Verbesserungen anregen, vor verkehrten Wegen warnen, den Schlendrian bekämpfen und so die deutsche Landwirthschaft stark machen, aus eigener Kraft der schwierigen Lage der Gegenwart Herr zu werden. Diese patriotischen Bestrebungen werden überall die größte Sympathie und Unterstützung finden, wo man begreift, daß nicht in einem künstlich geschaffenen Gegensatz der Klassen und Interessen, sondern in der Harmonie derselben die allgemeine Wohlfahrt begründet ist, und daß das Gedeihen von Stadt und Land in einer untrennbaren natürlichen Wechselwirkung steht. So begleiten wir Ihre Gesellschaft und dies erste große Unternehmen derselben mit den besten Wünschen und freuen uns, daß, wie der Augenschein lehrt, Ihr Ruf in allen Theilen Deutschlands und in allen Zweigen der Landwirthschaft verstanden ist und einen lauten Widerhall gefunden hat. Möge der weitere Fortgang der Ausstellung das Vertrauen in vollem Maße rechtfertigen, mögen Ihre Nachfolger überall eine immer wachsende Theilnahme und Unterstützung finden, den Muth und das Selbstvertrauen der deutschen Landwirthe befestigen und stärken und so unserem Gesammtvaterlande zum Segen gereichen! Ich schließe mit diesem Wunsche und in der Hoffnung, daß die hier versammelten zahlreichen hervorragenden deutschen Landwirthe, ohne allzu große Ansprüche an die erste Ausstellung zu stellen, mit den getroffenen Einrichtungen sich zufrieden erklären und beim Scheiden unsere Stadt und ihre Bürgerschaft in gutem Andenken behalten werden. (Lebhafter Beifall.)

[Die Angelegenheit Ziethen] erregt in den weitesten Kreisen begreifliches Aufsehen. Das Erstaunliche aber ist — so schreibt die „Nat.-Ztg." — der Umstand, daß nicht erst jetzt oder neuerdings von den rührigen Verwandten des Unschuldigen der Verdacht auf den wirklichen Thäter, den Barbiergehilfen August Wilhelm hingelenkt worden ist; derselbe befand sich vielmehr vor vier Jahren zusammen mit dem unglücklichen Albert Ziethen als Mitbeschuldigter auf der Anklagebank. Die Untersuchung war auch auf den damaligen Lehrling ausgedehnt worden, weil er bei den mehrfachen Vernehmungen wesentlich verschiedene Aussagen abgegeben hatte; dazu kam, daß Frau Ziethen in ihren letzten Augenblicken, als sie nicht mehr im Stande war, im Zusammenhange zu

---

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim.** [33]

Seit dem Tode seines jungen Weibes ist Santi verschollen. Beatrice hat ihm treu und wahr Helenens Seelenkämpfe geschildert. Finster, fast ungläubig hat er ihren Worten gelauscht, dann hat er geweint wie ein Kind. Sein Engagement beim * * * Theater hat er gekündigt und ein Pönale gezahlt, um es sofort verlassen zu können. Wohin er seine Schritte gewendet — Niemand weiß es. Wohin sein irrender Fuß gewandert — Niemand ahnt es. Ist er gestorben, verdorben, wie so viele seines Standes? Wer sagt es? Wer fragt auch danach?

Beatrice denkt gerade an all diese alten Geschichten, — denn in der Residenz sind in einem halben Jahre viele Dinge alt, welche sich in der Provinz viel länger frisch erhalten — als leise an die Thür ihres Boudoirs gepocht wird. Sie kennt diese Art des Klopfens und lächelnd sagt sie herein. Es ist ihr Gemahl, der Fürst, wie sie ihn am liebsten nennt.

Er hält ein riesiges Zeitungsblatt in der Hand, welches er seiner Gattin gleich einer erbeuteten Fahne entgegenschwingt und dazu triumphirend ausruft: „Welchen Lohn bekomme ich für eine großartige Neuigkeit?"

Beatrice lächelt und läßt dabei ihre tadellos schönen Zähne sehen, doch nicht deutlicher als Grazie und guter Geschmack es gestatten. — „Darf ich Dir einen Kuß anbieten, Kasimir?" — fragte sie schalkhaft und anmuthig. — „Aber ich fürchte, dieser Preis lockt einen blasirten Ehemann nicht mehr?"

„O, da thust Du mir doch sehr Unrecht!" — ruft der Fürst und nähert seine bärtigen Lippen dem noch immer in lockender Frische blühenden Munde seiner Frau.

„O bitte, nicht anticipando!" — ruft die schöne Frau, sich ihm neckisch entziehend — „erst Deine Neuigkeit, dann die Belohnung, mein schöner Herr und Gebieter!"

Der Fürst lacht etwas fade. Er hört sich gern einen schönen Mann nennen und seine kluge Gemahlin macht ihm oft dieses eigentlich harmlose Vergnügen.

„Sieh, ob ich Deinen Preis nicht wohl verdient habe!" — scherzt der Fürst, ihr die Zeitschrift zureichend, in welcher eine lange Spalte, roth angestrichen, Beatricens volle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.

„Bitte, lies laut!" — ersucht sie der Gemahl. — „Ich habe mir nämlich noch nicht die Zeit genommen, den betreffenden Artikel ordentlich zu lesen; denn als ich sah, welch' interessante Neuigkeit er für Dich enthielt, eilte ich sogleich hierher."

Beatrice nickt ihrem Gemahl lächelnd zu, sie setzten sich neben einander auf das Sopha und die Fürstin liest den fraglichen Artikel, welcher von Newyork aus datirt und „Ein neuer Stern am Firmament der Kunst" betitelt ist.

„Seit einigen Wochen strömt das ganze gebildete, theils englische, theils deutsche Publikum dem deutschen Theater zu, wohin es Director Poller durch ein Phänomen dramatischer Kunst zu locken weiß. Die künstlerische Kraft, welche daselbst unsere Theaterfreunde zum Enthusiasmus hinreißt, ist der Tragöde Hector Santi, welcher durch seine eminenten Leistungen das Publikum zu stürmischem, oft frenetischem Beifallsjubel hinreißt. Sein Othello, Macbeth, König Lear, Richard III. sind außer anderen bedeutenden Kunstschöpfungen Gestalten von erschütternder, wahrhaft elementarer Gewalt. Unlängst sollen in Hamlet — unstreitig seiner großartigsten Leistung — einige Frauen ohnmächtig geworden sein, da sie die erschütternde Tragik in der Scene zwischen Mutter und Sohn nicht zu ertragen vermochten. Man erzählt seltsame Dinge von dem früheren Leben des genialen Künstlers, welche so abenteuerlich klingen, daß wir nur mit Reserve sie zu wiederholen uns erkühnen. Hector Santi soll in Europa ein vortrefflicher — Komiker gewesen sein und erst nach dem Verluste seiner jungen und schönen Frau sich der tragischen Muse zugewendet haben. Wahrlich ein kühner Sprung vom Soccus auf den Kothurn, ein Sprung, welcher nur wenigen Auserwählten gelingen dürfte! Freilich hält es schwer an diese seltsame Wandlung eines Talents, welche im Theaterleben zu den Ausnahmsfällen gehört, zu glauben; es wäre doch gar zu eigenthümlich, wenn ein und dieselbe Künstlerindividualität gleichzeitig mit der Gabe, den Zuschauer zum Lachen wie zum Weinen zu bringen, begabt worden wäre. Oder sollte sich auch hier an diesem Beispiele aus der Künstlerwelt die im praktischen Leben so oft gemachte Erfahrung neuerdings bestätigen: Die Extreme berühren einander?"

Der Artikel geht noch lange, in eingehender Kritik die Einzelnleistungen des Gefeierten würdigend, weiter. Aber Beatrice ließ die Zeitung zu Boden fallen vor Erregung und Ueberraschung, sie vermag nicht weiter zu lesen, sie muß sich selbst Luft schaffen durch Mittheilung.

„Hector — Tragöde!" — ruft sie bewegt aus. — „Helene, armes prophetisches Gemüth, so ahntest Du unbewußt seine eigentliche Bestimmung. Armes, hingeopfertes Weib — Dein Tod hat den Geliebten groß gemacht!"

„Glaubst Du nicht, Beatrice," — frägt der Fürst nach einigem Nachdenken — „daß Hector auch ohne jene schreckliche Katastrophe, die ihm so unnennbaren Schmerz gebracht, dennoch die Höhen der Kunst, wenngleich vielleicht später, erklommen hätte?"

„Nein" — versetzt Beatrice bestimmt — „das Glück ist das Capua der Geister! Ich halte den Schmerz überhaupt für den besten Erzieher; doch segensvoller als in jeder anderen wirkt er in der Seele des Künstlers. Heiliger Schmerz" — fuhr die schöne Frau in einer Art ekstatischer Stimmung fort — „Du adelst das ganze, ohne Deine Weihe triviale Leben! Dem Künstler aber bist Du Ganymeds Adler, Du trägst ihn empor zu jenen schwindelnden Höhen, welche des Menschen Fuß aus eigener Kraft allein zu erklimmen nun und nimmer befähigt wäre." Ende.

*) Nachdruck verboten.

sprechen, deutlich die Namen der beiden Angeklagten nannte. Man weiß, daß dann in der Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Elberfeld August Wilhelm seinen Herrn direct der That beschuldigte; das unglückliche Verhältniß zwischen den Ehegatten schien eine hinreichende Motivirung zu bieten, und so lautete der Spruch der Geschworenen auf Schuldig wegen Mordes und die Strafe der Richter auf Tod. Es war ein Glück, daß dieses Urtheil auf dem Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Der Angeklagte Wilhelm, für dessen That es an jeder Erklärung und Beschuldigung fehlte, wurde freigesprochen. Der Unschuldige wanderte ins Zuchthaus, und der 17jährige Verbrecher, der eine doppelt schwere Sünde auf seinem Gewissen hatte, schien davon nicht übermäßig belastet zu sein. Aber die Verwandten, namentlich der in Berlin wohnende Bruder des Ziethen, ließen den Verdächtigen nicht aus den Augen; eine Zeit lang hatten sie seine Spur verloren, da tauchte er hier wieder als Barbiergehilfe auf. Nun galt es, alle Hebel in Bewegung zu setzen, gleichzeitig aber auch mit Geschicklichkeit zu operiren; denn mit vollem Rechte hatte der im Zuchthause zu Werden schmachtende Ziethen an seinen Bruder geschrieben: „Uebe nur alle Vorsicht, damit er Dir nicht wieder entschlüpft." Die Criminalpolizei wurde um Unterstützung gebeten und ließ den Verdächtigen beobachten. Die endgiltige Aufdeckung der ruchlosen That aber ist lediglich Privatpersonen zu danken, insonderheit dem Barbierherrn Piesker, bei dem Wilhelm in Stellung war. Zunächst zog ein Bekannter desselben von Kneipe zu Kneipe, angeblich zu gemüthlichen Bierreisen, in Wirklichkeit aber mit der Hoffnung, daß Bier und Wein dem Schuldigen die Zunge lösen würden. Das war anfangs ohne Erfolg, bis endlich die Aeußerung des Kneipgenossen, er hätte Lust, nach Amerika zu gehen, dem Wilhelm die Bemerkung entlockte: „Da möchte ich mit, denn hier kostet es mich noch den Kopf." Hierauf nahm am Donnerstag Frau Piesker in Gegenwart ihres Mannes den Verdächtigen ins Verhör, aber umsonst. Dann bedeutete der Barbier seiner Gattin, einen Augenblick herauszugehen, und sagte ihm so energisch die Thäterschaft direct auf den Kopf zu, daß Wilhelm unter der Wucht seiner markigen Worte vollständig zusammenbrach, leichenblaß wurde und ein Geständniß ablegte. Mit einer Droschke brachte man noch am Donnerstag Abend den Thäter zur Criminal-Abtheilung des Polizeipräsidiums. Das Geständniß enthält übrigens keineswegs den Thatbestand des Mordes, sondern den des Todtschlags, da der Verhaftete erklärt, er habe aus Furcht vor seinem Herrn, also im Affect, den verhängnißvollen Schlag geführt. Der unglückliche Ziethen, welcher vier Jahre unschuldig als Verbrecher gelten und büßen mußte, war früher in sehr guten Vermögensverhältnissen, die aber durch den kostspieligen Proceß und seine Folgen ganz außerordentlich gelitten haben; auch seine Grundstücke mußten in dieser Zeit verkauft werden. Aber was bedeutet diese Einbuße gegen die namenlose Seelenpein, in deren Tiefe das Wort des Unglücklichen in einem an die Verwandten gerichteten Schreiben Einblick gewährt: „Wenn ich noch lange im Zuchthause bleiben muß, dann werde ich wahnsinnig!" Der Rechtsanwalt Wronker, welcher schon seit Wochen den Betheiligten als juristischer Beirath zur Seite stand, hat nunmehr im Auftrage des Bruders die Wiederaufnahme des Verfahrens und die vorläufige Freilassung des unschuldig Verurtheilten bei dem Landgericht in Elberfeld beantragt.

F. **Leipzig,** 12. Juni. [Die Patrioten-Liga.] Der mit so großer Spannung erwartete Proceß gegen die elsaß-lothringischen Mitglieder der zu Paris domicilirten Patrioten-Liga nimmt morgen vor dem Forum des vereinigten zweiten und dritten Strafsenats des Kaiserlichen Reichs-Gerichts in öffentlicher Sitzung seinen Anfang. Wie bereits bekannt sein dürfte, wurde am 18. Mai 1882 zu Paris auf einem von der „Association de la Seine" veranstalteten Feste die sogenannte Patrioten-Liga, „la Ligue des Patriotes", gegründet. In den Statuten dieser Liga wurde als Zweck die Wiederaufhebung des Frankfurter Vertrages und die Rückeroberung Elsaß-Lothringens an Frankreich event. mit Waffengewalt bezeichnet. Als Mittel hierzu wurde die Gründung und Unterstützung von Turn-, Schieß-, Gesangvereinen u. s. w. angegeben, „damit die französische Jugend militärisch erzogen und geistig sowohl als auch körperlich für den Revanchekrieg gegen Deutschland vorbereitet werde". Ferner wurde die Verbreitung von Zeitungen, Broschüren, Liederbüchern u. s. w., in denen ebenfalls für den Revanchekrieg Stimmung gemacht wird, bezeichnet. Organe dieser Liga waren die in Paris erscheinenden Zeitungen „Le Drapeau" und „L'Alsacien-Lorrain", zwei Blätter, die an Offenheit und Derbheit der Sprache sich gegenseitig überbieten, in jeder Zeile den Revanchekrieg gegen Deutschland predigen und sich zur unentgeltlichen Rathertheilung allen denjenigen empfehlen, die den Wunsch haben, sich der deutschen Militärpflicht zu entziehen. Wie verlautet, sind beide Organe Eigenthum der Liga. Obwohl dieselben im Deutschen Reiche verboten sind, so soll die Zahl ihrer Leser in den deutschen Reichslanden keine geringe gewesen sein. Beide Blätter wurden in verschlossenen Couverts an die in Deutschland wohnenden Abonnenten geschickt. Der deutschen Polizei gelang aber nicht nur diese letztere Entdeckung, sie stellte auch fest, daß die Liga nach Elsaß-Lothringen Emissäre zur Werbung von Mitgliedern entsendet habe und daß auch einige deutsche Reichs-Angehörige der Liga als Mitglieder angehören und deren Bestrebungen fördern. Dieser Umstand führte zur Verhaftung von folgenden acht Personen, die sich nun heute vor Eingangsbezeichnetem Gerichtshofe wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath und wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung zu verantworten haben. Es sind dies: 1) der Fabrikant Emil Köchlin-Claudon, am 26. Juli 1852 in Mülhausen geboren, wohnhaft daselbst, Franzose und Offizier der französischen Territorial-Armee, 2) der Fabrikant Karl Blech, am 18. Mai 1826 in Markirch geboren, wohnhaft daselbst, Deutscher, 3) der Bureaubeamte Karl Schiffmacher, am 31. December 1857 zu Mühlhausen geboren, wohnhaft daselbst, Landwehrmann in der deutschen Armee, 4) der Fabrikant Ernst Franz Trapp, am 28. December 1858 in Rastadt geboren, wohnhaft daselbst, Deutscher, 5) der Fabrikdirector Eugen Jordan, am 12. Juli 1857 in Isenheim geboren, wohnhaft zu Maasmünster, Schweizer, 6) der Buchhalter Eugen Reybel, am 18. September 1859 zu Straßburg geboren, wohnhaft daselbst, Deutscher, 7) der Fuhrunternehmer Josef Freund sen., am 29. December 1837 in Sulz geboren, wohnhaft in Hagenau, Deutscher, 8) der Rentner Georg Adolf Humbert, am 25. April 1815 zu Metz geboren, wohnhaft daselbst, Deutscher.

Den Gerichtshof bilden: Senatspräsident Drenkmann (Präsident), Senatspräsident v. Wolff und die Reichsgerichtsräthe Thewalt, Schwarz, Kirchhoff, Krüger, Stechow, Petsch, Dr. Spies, Kienitz, Dr. Freiesleben, Dr. Mittelstaedt, Schaper, Rebbein und Neiße (Beisitzende).

Die Reichsanwaltschaft vertritt: Ober-Reichsanwalt Tessendorff. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. F. Zehme (Leipzig), Munckel (Berlin), Freytag II (Leipzig), Justizrath Dr. Fels und Rechtsanwalt Dr. Luden (Leipzig), und endlich die Rechtsanwälte Ott und Schott v. Schottenstein (Straßburg) und Ströver (Metz), und zwar führen dieselben die Vertheidigung in der Reihenfolge, wie die Angeklagten aufgeführt sind. Als Protokollführer fungirt Ober-Secretär Rösler. Es sind vier Zeugen und 3 Sachverständige geladen.

Die Verhandlungen finden in dem in der Harkortstraße belegenen Land-Gerichtsgebäude im Schwurgerichtssaale statt. Es sind etwa 40 Zeitungscorrespondenten aus allen Theilen des deutschen Reiches und auch aus dem Auslande eingetroffen. Sehr zahlreich ist Elsaß-Lothringen und Frankreich vertreten. Herr Senats-Präsident Drenkmann hat den Vertretern der Journale vorzügliche Plätze eingeräumt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, 16. Juni cr., statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Berathung: Erwerb einer Parzelle von dem Grundstück Nr. 2/4 der Margarethenstraße. Entwurf für den Bau eines Eishauses für den Neubau der Irrenstation. Bau des neuen Armenhauses. Offerte des Baumschulenbesitzers v. Drabizius in Betreff der Regulirung des an der Kreuzung der Oelsner- und Blücherstraße mit der Matthiasstraße entstehenden Platzes. Zuschlagsertheilung auf die Lieferung des Kohlenbedarfs für die städtischen Verwaltungen für die Zeit vom 1. October 1887 bis ult. September 1888 an die Firma Adolf Hoffmann. Verpachtung des Straßendüngers und der Schorerde auf der Viehweide. Uebertragung der Pacht von Ransern auf den Landwirth Alfred Ruprecht. Gutachten der Ausschüsse IV und V über den Ankauf der Grundstücke Alte Taschenstraße Nr. 30 und 31; den Fluchtlinienplan für die Neue Gasse und der zwischen dieser und der Taschenstraße durch den Kanonenhof zu legenden Verbindungsstraße; die Regulirung des Lessingplatzes. Gutachten des Ausschusses V über die Ertheilung des Zuschlages auf die Ausführung des Baues des Verstärkungs-Canals für den Entlastungs-Canal zwischen dem Königsplatz und der Königsbrücke in General-Entreprise der Handelsgesellschaft Oesterlink & Hentschel; die Bewilligung von 55 000 M. zur Einrichtung von Umwährungsmauern und Trennungsgittern resp. Zäunen der neuen Irrenanstalt; den Bau einer Turnhalle, einer Grenz- und Straßenmauer und Einrichtung einer Schuldiener-Wohnung auf Paulinenstraße Nr. 14; Vertrag mit dem Brauereibesitzer Kirchner wegen Entnahme von Wasser aus dem Wasserhebewerk.

≅ **Ruder-Regatta.** Das anhaltende Regenwetter dieses Jahres zerstört consequent alle öffentlichen Festlichkeiten, deren Erfolg nicht zum kleinsten Theil von der Theilnahme einer recht großen Zuschauermenge abhängt. Es gehörte gestern schon einiger Muth dazu, bei den in kurzen Pausen niederfallenden Regenschauern sich auf dem schlammigen Wege bis nach Zedlitz durchzukämpfen, und beide Ufer, an denen sonst Tausende Kopf an Kopf gedrängt der Regatta beizuwohnen pflegen, waren nur in unmittelbarer Nähe des Zieles, und hier auch nur spärlich, besetzt. Die Tribüne, deren durchnäßte Bänke sich erst kurz vor dem Rennen einigermaßen füllten, sogar auch mit Damen, allerdings fast ausschließlich Angehörigen der Vereinsmitglieder, bot mit ihrem aus Regenschirmen gebildeten künstlichen Dache einen beinahe trostlosen Anblick dar, und selbst die theilweise recht interessanten Rennen vermochten die gedrückte Stimmung der Festtheilnehmer nicht ganz zu heben.

Von dem gesammten Ehrenpräsidium war Niemand erschienen. Auch der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Röpell, war ausgeblieben. Als Zielrichter fungirten Herr Major v. Donat und Herr Gotthardt v. Wallenberg-Pachaly, als Starter die Herren Gimmer und Wolff, als Schiedsrichter die Herren Kramer und Priefert, als Ordner die Herren Enderwitz, Scholtz und Weinknecht. Das Concert wurde von der Capelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Altmann ausgeführt.

I. Vierrudrige Ausleger-Rennboote für Juniors. Staatspreis und 5 silberne Medaillen. Einsatz pro Boot 30 M., 3000 Meter gerade Bahn.

Es starteten der Ruder-Verein „Wratislavia", „Erster Breslauer Ruder-Verein" und Ruder-Club „Breslau". 1000 Meter vom Start brach der Mannschaft der Wratislavia ein Riemen; dieselbe gab daher das Rennen auf. Die beiden andern Boote saßen ziemlich dicht auf einander. In der Nähe von Zedlitz nahm das Boot des „Ersten Breslauer Ruder-Vereins" die Führung und siegte mit einer Länge.

II. Vierrudrige Dollen-Rennboote. Ehrenpreis, gegeben von Herrn Grafen Tschirschky-Renard und Herrn Freiherrn E. v. Falkenhausen und 5 silberne Medaillen. — Einsatz pro Boot 30 M., 3000 Meter gerade Bahn.

Es starteten „Erster Breslauer Ruder Verein" und Ruder Verein „Wratislavia". Letzterer übernahm die Führung und siegte mit drei Längen.

III. Einrudrige Ausleger-Rennboote (Skiffs). Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Breslau und 1 silberne Medaille. — Einsatz pro Boot 20 M., 2000 Meter gerade Bahn.

Es starteten Ruder-Club „Breslau", „Erster Breslauer Ruder-Verein" und Ruder-Verein „Wratislavia". Gleich bei Beginn stoppte Ruder-Club „Breslau" ab. Zwischen den beiden andern Booten entspann sich ein heißer Kampf und erst kurz vor dem Ziel gelang es dem „Ersten Breslauer Ruder-Verein" seinem Gegner einen Vorsprung abzugewinnen. Er ging mit einer Viertellänge vor „Wratislavia" durchs Ziel.

IV. Vierrudrige Ausleger-Rennboote. Herausforderungspreis, gegeben vom „Ersten Breslauer Ruderverein" und 5 silberne Medaillen. Derselbe muß zweimal gewonnen werden, bevor er in den Besitz des Siegers übergeht. Diesjähriger Vertheidiger: „Erster Breslauer Ruderverein." — Einsatz pro Boot 30 M. — 3000 Meter gerade Bahn. Es starteten „Erster Breslauer Ruderverein" und Ruderverein „Wratislavia". Das Boot des letzteren gewann in der Mitte der Bahn einen Vorsprung, den es auch behielt, und ging als Sieger mit 5 Längen durchs Ziel.

V. Vierrudrige Dollen-Rennbote für Juniors. Ehrenpreis, gegeben vom Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien, und 5 silberne Medaillen. — Einsatz pro Boot 30 M. — 3000 Meter gerade Bahn. Es betheiligten sich der Ruderverein „Wratislavia" und der „Erste Breslauer Ruderverein". Die ganze Strecke der Bahn blieben beide Boote dicht aufeinander, wobei das Tempo ein immer lebhafteres wurde. Hinter Zedlitz verfielen die Mannschaften beider Boote in einen kräftigen Spurt, und kurz vor dem Ziele ging der „Erste Breslauer Ruderverein" eine Länge vor, mit der er siegte.

VI. Einrudrige Ausleger-Rennboote (Skiffs) für Juniors. Ehrenpreis, gegeben vom Schlesischen Regattaverein, und eine silberne Medaille. — Einsatz pro Boot 15 Mark. — 2000 Meter gerade Bahn.

Es starteten der Ruder-Verein „Wratislavia", der „Erste Breslauer Ruder-Verein" und Ruder-Club „Breslau". In der Mitte der Bahn nahm „Wratislavia" die Führung und behauptete sie, trotzdem der „Erste Breslauer Ruder-Verein" mehrere Male bedeutend aufkam. „Wratislavia" siegte schließlich mit 5 Längen.

VII. Zweirudrige Dollen-Rennboote. Ehrenpreis, gegeben vom Schlesischen Regatta-Verein und 5 silberne Medaillen. — Einsatz pro Boot 25 Mark. — 2000 Meter gerade Bahn.

Am Rennen nahmen Theil „Wratislavia" und Ruder-Club „Breslau". In der Mitte der Bahn nahm „Wratislavia" ohne bedeutende Anstrengung einen bedeutenden Vorsprung und siegte nach Gefallen mit mindestens 10 Längen.

Nach dem Rennen fand die Ausstellung und Vertheilung der Preise statt, die in einem silbernen Pokale, in Humpen und Bechern verschiedener Form, größtentheils in sehr kunstvoller Ausführung und getriebener Arbeit, bestanden. — Das officielle Regatta-Diner fand nicht statt; die Theilnehmer beschlossen den Tag nur durch eine gemüthliche Feier im engen Kreise der einzelnen Vereine. — Auswärtige Vereine haben sich an der diesjährigen Regatta nicht betheiligt.

* **Tödtliche Verwundungen.** Wie wir bereits im Mittagblatt mittheilten, hat sich der Gärtner Dräsner, welcher gestern Nacht auf der verlängerten Vincenzstraße schwer verwundet aufgefunden wurde, die Verwundungen mittelst eines Revolvers selbst beigebracht. Bei seiner heutigen Vernehmung hat er dies dem Criminal-Commissarius Stein eingeräumt, nachdem er vorher behauptet hatte, daß er von drei Männern überfallen worden wäre, die ihn an den Händen mit Taschentüchern gefesselt und ihm ein Tuch in den Mund gesteckt hätten. Die Unwahrheit dieser Behauptung ergab sich sofort aus dem Umstande, daß Dräsner den neben ihm aufgefundenen Revolver am Tage vorher in einer Waffenhandlung auf der Messergasse selbst gekauft hatte und daß die Taschentücher, mit denen er gefesselt war, ihm gehörten. Dräsner hatte sich aus Furcht vor einer Strafe zu entleiben gesucht, die ihm wegen schweren Diebstahls bevorstand. Heute war der Termin in dieser Angelegenheit vor der Strafkammer I angesetzt. Dieser Vorfall hat in der Stadt Aufsehen erregt, weil man glaubte, Dräsner wäre ein Opfer der Spießgesellen des Mörders Thiem geworden, da er gravirende Aussagen gegen Thiem hätte machen können; daß diese Annahme grundlos ist, ergiebt sich aus obiger Darstellung. — Der Maurer Langner, welcher heute früh auf dem Höfchener Wege mit schweren Stichwunden aufgefunden wurde, hatte gestern das Bräuer'sche Tanzlocal in der Bohrauerstraße besucht. Auf dem Heimwege nach Mitternacht wurde er von mehreren Männern — wahrscheinlich liegt hier eine Anrempelei vor — überfallen und durch Messerstiche am Kopfe und in der Brust schwer verletzt. Langner schleppte sich in ein Gebüsch am Wege, wo er heute Morgen nach 6 Uhr aufgefunden und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft wurde. Die näheren Umstände haben noch nicht festgestellt werden können, da Langner zur Zeit vernehmungsunfähig ist.

\+ **Unglücksfall.** Heute Vormittag 11½ Uhr stürzte ein in der Höhe der ersten Etage am Eckhause Ritterplatz-Schuhbrücke angebrachtes Fangegerüst auf die Straße herab. Ein vorübergehender 12jähriger Knabe wurde durch die fallenden Bretter und Balken getroffen und schwer verletzt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr auf zweimalige Anzeige nach dem Grundstück Berlinerstraße Nr. 71 gerufen. In Folge der Explosion einer Petroleum-Hängelampe waren in dem im Vorderhause daselbst belegenen Cigarrenladen die Ladentafel und ein Kasten mit Cigarrenspitzen und Pfeifen in Brand gerathen. Das Feuer war vor Ankunft der Mannschaften schon gelöscht. Von hier aus rückte die Feuerwehr nach der Lehmgrubenstraße, wo nach Meldung des Thurmwächters ein Feuer ausgebrochen sein sollte. Es konnte indessen nirgends Feuersgefahr ermittelt werden, so daß die Feuerwehr bald nach der Hauptwache zurückkehrte.

t. **Kreuzburg,** 9. Juni. [Versuchter Selbstmord. — Sterbekassenverein. — Wahl.] Der Buchdruckerei-Arbeiter Wilhelm Kolonka, welcher seit längerer Zeit tiefsinnig ist, hat sich gestern auf die Bodenkammer geschlichen und sich mit einem scharfen Buchbindermesser den Hals durchschnitten. Nachdem ein schnell herbeigeholter Arzt die tief klaffende Wunde zugenäht hatte, wurde K. in das städtische Krankenhaus geschafft; doch ist wenig Aussicht vorhanden, denselben am Leben zu erhalten. — Der seit vielen Jahren hier bestehende Sterbekassen-Verein erfreut sich unter dem Vorsitze des Rechnungsrathes Wiester eines steten Aufschwunges. In der vorgestrigen Generalversammlung erfuhren wir, daß der Verein 455 Mitglieder zählt, pro 1886/87 eine Einnahme von 3453 M., eine Ausgabe von 3028 M. hatte und über einen Reservefonds von 7872 Mark verfügt. Bei 9 Sterbefällen wurden 2640 M. Prämien gezahlt. — Am 13. Juni cr. findet die Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des Landraths v. Watzdorf hier statt. Es sind zwei Candidaten aufgestellt; der Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville (conservativ) in Cöslin, welcher bereits in früheren Jahren den Kreuzburg-Rosenberger Wahlkreis vertreten hat, wird von der ultramontan-

Kleine Chronik.

w—n. **Gutzkow-Denkmal.** Aus Dresden wird uns geschrieben: Am Sonnabend Nachmittag wurde das vom Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbande gestiftete Gutzkow-Denkmal enthüllt. Es erhebt sich inmitten schöner gärtnerischer Anlagen auf dem Georgsplatze neben dem Körner-Standbilde Ernst Hähnels und bildet ein wenn auch bescheideneres Seitenstück zu dem Denkmal des Liedercomponisten Julius Otto. Die auf schlankem röthlichen Marmorsockel postirte bronzene Portraitbüste ist ein Werk des hiesigen Bildhauers E. Andresen und giebt die Züge des Dichters ebenso charakteristisch als lebenswahr wieder. Die Feier vollzog sich in schlichter und dabei würdiger Weise unter Theilnahme der Spitzen der städtischen Behörden, des Generalintendanten der kgl. Hoftheater Grafen Platen, namhafter Mitglieder des kgl. Schauspiels und der deutschen Schriftstellerwelt. Die betagte Gattin des Dichters wohnte mit ihrer Tochter, Frau Justizrath Osius aus Frankfurt a. M., am Fenster eines dem Denkmal gegenüberliegenden Hauses dem Enthüllungsacte bei, dem Tags zuvor eine recht gelungene Aufführung von „Zopf und Schwert" im Altstädter Hoftheater vorangegangen war. Im Namen des Schriftsteller-Verbandes, als dessen Vertreter u. A. die Herren Soyaux, Dr. Mor. Brasch, Dr. Friedrich-Friedrich, Robert Waldmüller-Duboc und Emil Franzos erschienen waren, feierte Prof. Dr. Adolf Stern in gediegener Ansprache den „Ritter vom Geiste", mit dessen Namen die glänzendste und bedeutsamste Periode von Dresdens Geistesleben eng verknüpft ist, der hier eine Reihe hervorragender Werke während seines langjährigen, die verhältnißmäßig glücklichste Zeit seines Lebens bildenden Aufenthalts geschaffen. Der Redner betonte, wie die gewaltigen Erlebnisse, die über unser Aller Haupt hinweggegangen, uns den Grundstimmungen der dreißiger und vierziger Jahre weit entrückt haben, in deren Gluth Gutzkows Wesen sein bleibendes Gepräge erhielt. So werde es zur schwierigen Aufgabe, mitten im Getümmel den Einsamen zu verstehen, der seine Selbstcharakteristik in die Worte zusammenfassen durfte: „Die Stirn runzelnd, Niemandes Gunst erflehend, ging ich meine eigenen Gedankenwege." Nicht das dürfe uns befremden, daß unter den Zeiteindrücken Gutzkows frühere Werke allzustarke Spuren der politischen Bestrebungen trugen, daß vom Tage zu viel, vom Ganzen des Lebens zu wenig in sie hineinfloß; mit Staunen und Bewunderung müsse es erfüllen, wie rasch sich Gutzkow über die poetisirende Publicistik erhoben, mit welch' energischer Selbstkritik er seine geistigen Bestrebungen mit der künstlerischen Forderung des Bühnenstücks der Erzählung in Einklang gebracht habe. Mit dem Ausdruck des Dankes für die Stadt Dresden schloß der Redner, worauf die Hülle von dem Monumente fiel. Oberbürgermeister Dr. Stübel erklärte freudig bewegt dessen Uebernahme in städtische Obhut. Im Auftrage des Schriftstellerverbandes legte sodann Dr. R. Doehn einen Kranz am Fuße des Denkmals nieder, auch der Schwiegersohn Gutzkows, Herr Ingenieur Blecken aus Frankfurt a./M. widmete einen großen Ehrenkranz aus Lorbeergrün und Theerosen. Chorgesang bildete die Einleitung und den Abschluß der Feier.

Eine Königin als Schwarzkünstlerin. Professor Herrmann, der dahingeschiedene Zaubervirtuose, gehörte, so erzählt das „N. W. Tgbl.", ehedem zu den beliebtesten Erscheinungen im Hause des Palatins Erzherzogs Josef; namentlich dessen Gattin, Erzherzogin Maria Dorothea, fand an Herrmann und seiner Kunst dauerndes Wohlgefallen, und so oft sie in Wien verweilte, mußte Herrmann sich täglich bei ihr einfinden. Sie hörte ihn gern erzählen, und da er ihr seine feinsten und verblüffendsten Kunststückchen zum Besten gab, bedeutete sein Erscheinen jedesmal eine Freude für die Familie des Palatins. Blieb er einen Tag aus, so hielt diese ihn für unwohl und es kam sicher ein Abgesandter, um sich Namens des Erzherzogs und der Erzherzogin nach seinem Befinden zu erkundigen. Zu den eifrigsten Bewunderinnen des Zaubermeisters gehörte Prinzessin Marie Henriette, die Tochter des Palatins . . . Jahre waren vergangen. Man schrieb 1882. Der mittlerweile zu einem Weltrufe gelangte „Professor" unternahm eine Badereise nach Ostende. Unterwegs machte er in Brüssel Halt. Kaum war er hier angekommen, als sich bei ihm ein Hofbeamter meldete, mit der Anfrage, ob er derselbe Herrmann sei, welcher ehedem im Hause des Palatins verkehrte. Auf die bejahende Auskunft wurde er für den nächsten Tag ins Palais zur Königin beschieden und da fand Herrmann die Prinzessin Marie Henriette, die als junges Mädchen so viel Interesse an ihm gehabt, als Gemahlin des Königs der Belgier wieder. Die Königin nahm ihn sehr gütig auf; sie stand ebenfalls im Begriffe, sich nach Ostende zu begeben und er mußte ihr zusagen, dort bei ihr vorzusprechen. In Ostende drückte die Königin ihm den lebhaften Wunsch aus, er möge ihr Unterricht in der von ihm so glänzend geübten Schwarzkunst ertheilen. Herrmann erklärte sich dazu bereit, nur verbat er sich ein Honorar — er wollte die Ehre haben, unentgeltlich der Lehrer der Königin zu sein. Durch vier Wochen nahm die Königin von da ab bei ihm Lectionen, natürlich ganz unter vier Augen und bei verschlossenen Thüren, denn Herrmann hielt immer strenge darauf, daß kein Unberufener ihm in die Karten sehe. Königin Marie Henriette erwies sich als höchst gelehrige Schülerin, sie brachte natürliches Talent und großen Fleiß mit und heute darf die Mutter der Kronprinzessin Stefanie als eine der trefflichsten „Schwarzkünstlerinnen" gelten. Natürlich macht sie von ihrer Geschicklichkeit nur im allerintimsten Cirkel Gebrauch . . . Bevor Herrmann Ostende verließ, sandte die Königin der Gattin Herrmann's ein Armband und ein Paar Ohrringe im Werthe von etwa zwanzigtausend Francs. Als er seinen siebzigsten Geburtstag feierte, schrieb Königin Marie Henriette ihm eigenhändig ein Billet, in welchem sie ihn darüber beruhigte, daß sie seine ihr anvertrauten Kunstgeheimnisse sorgsam bewahrt habe. „Je n'ai pas divulgué vos sécrets", hieß es in dem Briefe wörtlich.

Eine interessante Reminiscenz aus Leflô's Gesandtencarrière wird der „Rh.-Westf. Ztg." von einem ihrer Elberfelder Leser berichtet. Derselbe schreibt: Es dürfte Wenigen bekannt sein, daß der ehemalige französische Botschafter in Petersburg, General Leflô, von dem in jüngster Zeit viel die Rede war, bereits Gesandter der französischen Republik von 1848 bei Czar Nicolaus I. gewesen war. Auch schon in seinen jüngeren Jahren war Leflô Autokraten gegenüber sehr demüthig und seine Haltung war wenig würdig einer großen Republik wie Frankreich. Als Leflô dem gewaltigen Selbstherrscher sein Beglaubigungsschreiben übergeben hatte, trat er in einer höchst demüthigen, fast komischen Haltung, sich tief verneigend, eiligst zurück. Nicolaus, dies sehend, lächelte und sprach die Worte aus Racine: „Le flot, qui l'apporta, recule épouvanté." (Phèdre Acte V, Scene V.)

Raupenplage. In Berlin leidet man in diesem Jahre in ganz ungewöhnlicher Weise durch die Raupenplage. Auf der Köpnicker Chaussee hatte man die Bäume getheert; dieselben sitzen jetzt voller festgeklebter Raupen, und über die Leiber der todten kriechen die lebenden hinweg. Zu Hunderttausenden bewegen sie sich die Chausseen und Eisenbahnstrecken entlang und werden zermalmt, aber immer neue Schaaren folgen. Auch die Obstbäume fressen sie in der Noth kahl. Selbst in entlegenen Gärten an der Spree erscheinen sie bereits; nur Kiefernwald hält sie fern. Im zoologischen Garten wurde, wie Berliner Blätter mittheilen, ein förmlicher Feldzug gegen die Raupen geführt. Ein systematisch von der Direction ins Feld geführtes Raupenvertilgungs-Commando bestehend, aus 14 Männern und 8 Frauen, hat die Abraupung der Bäume, Sträucher und Anlagen so energisch vorgenommen, daß die getödteten Insecten nach vielen Tausenden zählen, und momentan von einer Belästigung absolut nichts mehr zu merken ist.

conservativen Compromißpartei, der Rittergutsbesitzer von Cramon-Roschkowitz (auch conservativ) wird von der conservativ-freiconservativ-nationalliberalen Cartellpartei aufgestellt. Aller Voraussicht nach wird Ersterer gewählt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 11. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. Verwegene Diebe.] In den Nachmittagsstunden des 11. April d. J., dem zweiten Osterfeiertage, betraten zwei dem Arbeiterstande angehörende Personen den Verkaufsladen der Scheitnigerstraße Nr. 7 belegenen Schnittwaarenhandlung von Freundmann. Die allein anwesende Frau Freundmann bemerkte, daß, während der eine der beiden um den Preis eines seidenen Tuches handelte, der Andere diesem eine Anzahl seidener Knüpftücher in die Tasche prakticirte. Als Frau Freundmann die Herausgabe der Tücher verlangte, da drohten ihr beide Personen mit dem Messer, auch wurde sie von ihnen hinter den Ladentisch zurückgestoßen, als sie Hilfe holen, resp. die Diebe verfolgen wollte. Einer derselben, der Arbeiter Karl Fuhrmann, wurde kurz nach dem Verlassen des Ladens durch den Schutzmann Hennig festgenommen, der Zweite war dagegen in der Richtung nach Brigittenthal zu entsprungen. Der Schutzmann Wagenhäuser machte sich an die Verfolgung des frechen Patrons und fand ihn im Keller eines Neubaues versteckt vor. Um in dieses Versteck zu gelangen, hatte der Spitzbube erst die Haspe des Vorlegeschlosses abgesprengt. Auf Befragen nannte sich der Verhaftete dem Schutzmann gegenüber Arbeiter Ernst Röse und gab an, daß er Fürstenstraße Nr. 26 wohnhaft sei. Wagenhäuser stellte sofort fest, daß diese Angabe unwahr sei. Von jetzt ab weigerte sich der Festgenommene, dem Schutzmann nach dem Polizei-Gefängniß zu folgen, er zog das Messer heraus und zückte es drohend gegen den Beamten. Jetzt wurde er gebunden und auf diese Weise weiter transportirt. Es stellte sich heraus, daß man den Arbeiter Ernst Schlesinger vor sich habe, welcher trotz seiner Jugend bereits mehrfache Strafen wegen Diebstahls, Widerstands, Obdachlosigkeit etc. empfangen hatte, das letzte Mal war er bereits zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Auch sein Genosse Fuhrmann war mehrfach vorbestraft. Im Besitz beider Personen fand man einen Theil der bei Freundmann gestohlenen Tücher. Der Rest wurde in demjenigen Keller vorgefunden, in welchem sich Schlesinger versteckt hatte, dort lag auch ein gutes Portemonnaie mit 9 M. 60 Pf. Inhalt. Schlesinger gab an, er habe das Portemonnaie gefunden und im Keller wieder von sich geworfen. Das Strafkammer-Collegium, welchem heut Schlesinger und Fuhrmann als Angeklagte gegenüberstanden, erkannte gegen Schlesinger wegen einfachen Diebstahls, Widerstands und Unterschlagung auf eine Gesammtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, außerdem wurde er wegen Obdachlosigkeit zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Fuhrmann erhielt für den bei Freundmann verübten Diebstahl 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht zuerkannt. „Na warte, wenn ich herauskomme, da schlag ich lieber gleich einen Kerl todt, da krieg ich wahrscheinlich auch nicht mehr", sagte Fuhrmann, als ihn der Gerichtsdiener aus der Anklagebank brachte. Für diese „Ungebühr vor versammeltem Gerichtshofe" erhielt Fuhrmann 3 Tage Haft, er soll außerdem der Disciplinargewalt des Gefängnißdirectors empfohlen werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Sagan,** 13. Juni. Abgeordneter Justizrath Schmidt in Erdmannshof, langjähriger Vertreter für den Wahlkreis Sagan-Sprottau im Abgeordnetenhause, zuletzt auch im Reichstag, ist am Sonnabend in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

* **Kreuzburg,** 13. Juni. Im Wahlkreise Kreuzburg-Rosenberg ist Graf d'Haussonville mit 181 gegen Carmon mit 116 Stimmen gewählt worden.

* **Paris,** 13. Juni. In Armentieres ist ein Spinnerstrike ausgebrochen, der wegen der Nähe Belgiens bedenklich ist. Es finden Straßenumzüge statt, bei denen Hochrufe auf die Revolution laut werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juni. Das Befinden des Kaisers ist gut. Er hat die Nacht gut geschlafen.

Berlin, 13. Juni. Die Kronprinzliche Familie verabschiedete sich heute Mittag vom Kaiser und reist am Abend nach London ab. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich reisen am Donnerstag mit dem Aviso „Blitz" von Wilhelmshafen aus nach London.

Szegedin, 13. Juni. Die Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiete lauten günstiger, die Gefahr für die bedrohten Städte scheint abgewendet. Die Theiß fällt.

London, 13. Juni. Um den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, beschloß die Königin bei dem Gottesdienst in der Westminsterabtei am 21. Juni alle königlichen Insignien anzulegen. — Der „Standard" schreibt: Ungeachtet der Rückkehr des Obersten Ridgeway nach London und der Besetzung Kerkis durch russische Truppen, wird in bestinformirten Kreisen die Lösung der afghanischen Grenzforderungen zuversichtlich erwartet, und zwar auf der Grundlage, daß Rußland seine Ansprüche auf Khamiab zurückzieht und eine Entschädigung in den Thälern der Flüsse Murghali und Kushk empfängt.

Triest, 12. Juni. Der Lloyddampfer „Ettore" ist gestern Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Hamburg, 12. Juni. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Morgen 5 Uhr in Plymouth angekommen.

Bremen, 7. Juni. Der Postdampfer „America", Capt. A. Heineke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 25. Mai von Bremen abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen. — Der Postdampfer „Trave", Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. Juni von Bremen und am 2. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	764	16	WSW 6	h. bedeckt.	
Aberdeen ..	760	14	SSW 2	Regen.	
Christiansund .	757	9	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	758	10	W 1	bedeckt.	
Stockholm....	756	9	WNW 2	wolkenlos.	
Haparanda ...	746	9	N 6	Regen.	
Petersburg....	753	8	SSW 3	bedeckt.	
Moskau.......	756	13	ONO 3	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	15	WSW 3	heiter.	
Brest.........	770	13	NO 1	wolkenlos.	
Helder........	765	14	O 2	wolkig.	
Sylt..........	759	12	NW 3	Regen.	
Hamburg	761	12	WNW 5	Regen.	Nachts Regen.
Swinemünde ..	758	10	S 2	Regen.	Seit 1 Uhr Regen.
Neufahrwasser	758	12	WNW 2	heiter.	
Memel........	757	12	W 3	h. bedeckt.	
Paris.........	769	15	still	wolkenlos.	
Münster	764	13	W 5	bedeckt.	
Karlsruhe.....	768	16	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden....	767	15	NO 3	bedeckt.	
München	768	14	SW 3	h. bedeckt.	
Leipzig.......	763	11	W 4	Regen.	Dunst.
Berlin........	760	11	WNW 4	Regen.	
Wien.........	766	12	W 2	bedeckt.	
Breslau.......	762	10	W 4	Regen.	
Isle d'Aix	769	16	NO 4	wolkenlos.	
Nizza	766	21	still	heiter.	
Triest	767	17	still	Regen.	

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. Juni.

* **Zur Insolvenz Gebr. Guttmann** erfahren wir, dass die heute hier anwesenden Deputirten der Berliner betheiligten Häuser den Concurs angemeldet haben, dass aber Aussicht vorhanden ist, nach Gewährung gewisser Garantien denselben wieder zurückgenommen zu sehen. Der Status soll an Passiven die Summe von M. 900 000 aufweisen, welchen eine Activmasse von M. 320 000 gegenüberstände. Der hiesige Bankier der falliten Firma war die Breslauer Wechsler-Bank. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Bank für ihre Forderungen vollständig gedeckt und zwar zum überwiegenden Theile durch Spiritus, im Uebrigen durch hypothekarische Unterlagen.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Es wurde beschlossen von dem Nettobetriebsertrag von 913 549 Fl. nach Abzug des Garantiezuschusses an die Prag-Duxer Eisenbahn folgende Vertheilung vorzunehmen: Dotirung des Reservefonds mit 10 pCt. = 84 371 Fl., Dividende von 5 pCt. = 410 595 Fl., Tantième des Verwaltungsrathes von 10 pCt. = 34 875 Fl., Superdividende von 4 pCt. = 328 476 Fl., Vortrag auf neue Rechnung 16 513 Fl. Die Fonds des Unternehmens erreichen nunmehr die Höhe von 1 160 418 Fl. oder 12,29 pCt. des Actiencapitals.

* **Prag-Duxer Eisenbahn.** Der Betriebsüberschuss pro 1886 beträgt 880 167 Fl. Es wird beschlossen zu verwenden: Für die Verzinsung der im Jahre 1883 emittirten 5proc. Goldobligationen 310 506 Fl.; für die Verzinsung der im Jahre 1884 emittirten 4proc. Goldobligationen 656 104 Fl.; für Verwaltungsauslagen 5624 Fl., und für Erhaltungskosten des Kohlenwerkes 1618 Fl. Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn leistet einen Zuschuss von 69 832 Fl., während der Abgang von 24 171 Fl. durch das Bankenconsortium erfolgt. Der Verwaltungsrath verzichtet auf jegliche Entschädigung für seine Mühewaltung.

* **Das Confectionsgeschäft,** so schreibt die „B. B.-Z." unter Berlin, 11. Juni, wird augenblicklich hauptsächlich durch den Exportverkehr in Anspruch genommen; derselbe beschränkt sich vornehmlich auf Transactionen mit amerikanischen und englischen Käufern. Das englische Geschäft unterscheidet sich nur wenig vom vorjährigen, es ist als befriedigend zu bezeichnen, wenn es bis jetzt auch nicht stärker ausgefallen ist, wie gewöhnlich. Das englische Wintergeschäft hat im Gegensatz zu demjenigen des Sommers für unseren Platz eine ausserordentliche Bedeutung; fällt dasselbe zur Zufriedenheit aus, so ist den betheiligten Geschäften und den vielen von der Confection beschäftigten Arbeitskräften für Monate hinaus Beschäftigung gesichert. Hauptsächlich wurden bessere Stapelartikel gekauft, da für die ganz billigen Waaren, die früher in grossen Mengen von hier aus bezogen wurden, die englische Selbstfabrikation von Jahr zu Jahr mehr eintritt. Leider lässt sich das amerikanische Geschäft nicht in gleicher Weise rühmen. Wir waren bis jetzt gewohnt, aus Amerika Ordres von solcher Höhe zu empfangen, dass grosse leistungsfähige Firmen speciell für den amerikanischen Markt mit aller Kraft arbeiten konnten. Käufer trafen in grosser Anzahl hier ein, hielten sich Wochen ja Monate lang auf, um ihre Einkäufe zu besorgen. Käufer hatten wir nun zwar auch in dieser Saison am Platze, aber das Hauptgeschäft vollzog sich in Modellen, während die grossen Ordres leider von Jahr zu Jahr mehr verloren gehen und zwar allein dadurch, dass die amerikanische Selbstfabrikation gerade in den Artikeln, die sonst hauptsächlich von hier bezogen wurden, ganz ausserordentliche Fortschritte gemacht hat. Nur diejenigen Firmen, welche eigene Filialen in Newyork besitzen, ihre hier fertiggestellten Waaren an ihre eigene New-Yorker Firma consigniren können, sind noch im Stande, erfolgreich nach Amerika zu arbeiten, sie können sich gesetzlich zulässige Zollvortheile verschaffen, die vielleicht eine Concurrenz mit dem amerikanischen Fabrikat noch gestatten. Grosse amerikanische Firmen lassen hier bereits aus demselben Grunde unter eigener Regie arbeiten. Noch allerdings ist das letzte Wort über das amerikanische Geschäft nicht gesprochen, wir haben noch eine grössere Anzahl von Käufern zu erwarten, von deren Eingreifen in den Markt der fernere Gang des amerikanischen Geschäfts abhängig ist, bis heute aber ist zu constatiren, dass die Massenkäufer für unseren Markt ihre Bedeutung verloren haben. Der übrige Theil des Geschäfts liegt, wie stets um diese Jahreszeit, noch still, die Reisenden sind nach dem Inlande sowohl, als nach den verschiedenen Theilen des Auslandes entsendet worden, um Herbstaufträge einzusammeln, ihre Berichte sind noch nicht vollständig. In der Wollenwaarenbranche ist das Geschäft als mittelmässig zu bezeichnen. Die für Krimmer und Plüsche vorliegenden Aufträge erreichen nicht die Höhe des Vorjahres, allerdings ist nicht zu vergessen, dass im ersten Quartal dieses Jahres bedeutend mehr Waaren nach den Vereinigten Staaten exportirt worden sind, als in der gleichen Periode des Vorjahres, so dass noch Vorräthe vorhanden sind. Sehr gut beschäftigt sind die Fabrikanten von Stockinettes-Stoffen (Tricot und Futter), diese Stoffe sind in England sehr beliebt und werden von der Confection für die dort am meisten verlangten kurzen Jaquets verarbeitet, ausserdem sind gestreifte Curls begehrt, auch Mattelassés und Mohairkammgarne werden gekauft, guter Begehr herrscht auch für Eskimostoffe, die in Aachen und Eupen fabricirt werden. Vorzügliche Aussichten bieten sich der Fabrikation von Regenmäntelstoffen, die namentlich im Cheviotgenre beliebt sind. Seidenplüsche werden ebenfalls von der Confection stark beordert, auch Futterplüsche, die Berlin herstellt, dürften sich in der Spätsaison guter Nachfrage zu erfreuen haben. In der Tricotwaarenbranche lebt man der Hoffnung, dass die Herbstsaison sich günstig gestalten wird, bis jetzt liegen canadische und südamerikanische Aufträge vor, die recht befriedigend sind, wogegen der englische sowohl als der amerikanische Markt eine geringere Aufnahmefähigkeit zeigen.

4 **Breslau,** 13. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in überaus fester Haltung. Namentlich erfreuten sich österreichische Creditactien und Laurahütte grosser Beliebtheit, aber auch für fremde Renten trat gute Kauflust auf. Russische Valuta tendirte gleichfalls besser, auch die entsprechenden Papierwerthe waren höher. Geschäft gering. Schluss etwas abgeschwächt.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Ungar. Goldrente $81^3/_8$—$^5/_8$ bez., Ungar. Papierrente $70^7/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe $83^1/_4$ bis $83^3/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $97^1/_4$ bez., Oesterr. Credit-Actien $456^1/_2$—8—$7^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $70^1/_4$—$1^1/_4$—71 bez., Russ. Noten $183^1/_4$—$^1/_2$ bez., Türken $14^5/_8$ bez., Egypter $75^5/_8$ bis $75^3/_4$ bez., Orient-Anleihe II $56^1/_4$ bez., Disconto-Commandit $201^5/_8$ bez., Donnersmarckhütte $33^7/_8$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $45^1/_2$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Juni, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 457, —. Disconto-Commandit 201, —. Fest.

Berlin, 13. Juni, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 457, 50. Staatsbahn 370, —. Lombarden 142, —. Laurahütte 70, —. 1880er Russen 83, 20. Russ. Noten 183, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 50. 1884er Russen 97, 30. Orient-Anleihe II. 56, 30. Mainzer 96, 90. Disconto-Commandit 201, 60. 4proc. Egypter 75, 75. Fest.

Wien, 13. Juni, 10 Uhr 5 Min. Credit-Actien 284, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 13. Juni, 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 284, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 230, 40. Lombarden 87, 50. Galizier 206, 25. Oesterr. Papierrente 81, 65. Marknoten 62, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 25. Ungar. Papierrente 88, 05. Elbthalbahn 168, 50. Napoleon —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 184, 12. Lombarden —, —. Galizier 165, 12. Ungarn 81, 50. Egypter 75, 80. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Paris, 13. Juni. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 13. Juni. Consols 101, 62. 1873er Russen 96, —. Egypter 74, 13. Heiss.

Wien, 13. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	13.
Credit-Actien ..	283 —	284 70
St.-Eis.-A.-Cert.	228 75	230 50
Lomb. Eisenb..	87 50	87 75
Galizier	206 10	207 50
Napoleonsd'or .	10 $08^1/_2$	10 $06^1/_2$

Cours vom	11.	13.
Marknoten	62 37	62 25
4% Ungar. Goldrente	101 80	102 27
Silberrente	82 80	83 —
London	127 —	126 90
Ungar. Papierrente	87 80	88 05

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 13. Juni 1887.

Berlin, 13. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	11.	13.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 —	96 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 30	83 50
Gotthardt-Bahn	107 10	107 50
Warschau-Wien	295 10	297 50
Lübeck-Büchen ...	157 70	158 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn .	103 70	104 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 40	91 —
do. Wechslerbank	100 70	100 50
Deutsche Bank	161 10	162 25
Disc.-Command. ult.	199 70	201 60
Oest. Credit-Anstalt	455 —	457 50
Schles. Bankverein .	108 —	107 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisenb. Wagenb.	97 —	96 —
do. verein. Oelfabr.	66 70	66 70
Hofm. Waggonfabrik	88 50	90 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 50	63 50
Schlesischer Cement	100 —	102 20
Bresl. Pferdebahn .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 70	56 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 40	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	1790 —
Bismarckhütte	102 20	102 25
Donnersmarckhütte	33 60	34 20
Dortm. Union St.-Pr.	51 70	52 70
Laurahütte	69 50	71 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 30	101 30
GörlEis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 20	45 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	128 70	128 70
Bochumer Gussstahl	120 —	120 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 —
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 80	99 70
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	97 60	97 60

Cours vom	11.	13.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Posener Pfandbriefe	101 60	101 50
do. do. $3^1/_2$%	97 60	97 70
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 60	104 50
do. do. S. II	102 50	102 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 10	— —
Obersch. $3^1/_2$% Lit. E.	99 30	99 40
do. 4%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 20	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 90	52 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 40	98 40
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 20	65 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 10	66 10
do. 1860er Loose.	114 20	114 20
Poln. 5% Pfandbr..	57 —	57 10
do. Liqu.-Pfandbr.	53 50	54 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	106 —	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 10	83 40
do. 1884er do.	97 50	97 60
do. Orient-Anl. II.	56 20	56 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 90	96 60
do. 1883er Goldr.	109 90	110 —
Türk. Consols conv.	14 40	14 70
do. Tabaks-Actien	73 25	— —
do. Loose .	30 40	30 50
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 70
do. Papierrente ..	70 70	70 90
Serb. Rente amort.	80 40	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 20	160 45
Russ. Bankn. 100 SR.	182 40	183 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $30^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 15	160 40
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 65
Warschau 100 SR 8 T.	182 35	183 40

Privat-Discont $2^5/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 13. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	11.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	454 50	457 —
Disc.-Command. ult.	199 50	201 62
Franzosen ...... ult.	367 50	370 —
Lombarden. . . ult.	141 50	142 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 62
Lübeck-Büchen ult.	157 75	158 —
Egypter.	75 50	75 87
Marienb.-Mlawka ult	46 50	46 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25	61 87
Dortm. Union St.-Pr.	51 75	52 25

Cours vom	11.	13.
Mecklenburger ult.	137 12	137 50
Ungar. Goldrente ult.	81 12	81 62
Mainz-Ludwigshaf. .	96 75	96 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 —	83 25
Italiener .... ult.	98 12	98 37
Russ. II. Orient-A. ult	56 —	56 50
Laurahütte..... ult.	69 75	71 12
Galizier .... ult.	82 62	83 50
Russ. Banknoten ult.	182 50	183 75
Neueste Russ. Anl.	96 87	97 37

Producten-Börse.

Berlin, 13. Juni, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 192, 50, Septbr.-Oct. 176, 75. Roggen Juni-Juli 127, 25, Septbr.-Octbr. 132, 50. Rüböl Juni 52, —, Septbr.-Octbr. 52, 20. Spiritus Juni-Juli 63, 80, August-Septbr. 63, 30. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Juni-Juli 95, 50.

Berlin, 13. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	13.
Weizen. Höher.		
Juni-Juli	190 25	192 50
Septbr.-Octbr. ...	174 75	176 75
Roggen. Besser.		
Juni-Juli	126 50	127 —
Juli-August	126 75	127 25
Septbr.-Octbr. ...	131 25	132 50
Hafer.		
Juni-Juli	95 —	95 50
Septbr.-Octbr.	100 —	100 75

Cours vom	11.	13.
Rüböl. Höher.		
Juni	51 30	52 20
Septbr.-Octbr.....	51 50	52 50
Spiritus. Gestiegen.		
loco	62 90	63 80
Juni-Juli	61 90	64 60
August-September	61 90	64 30
Septbr.-Octbr. ...	61 40	63 70

Stettin, 13. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	13.
Weizen. Höher.		
Juni-Juli........	185 50	188 50
Septbr.-Octbr. ...	184 50	187 —
Roggen. Fest.		
Juni-Juli........	124 —	125 —
Septbr.-Octbr. ..	129 —	130 50
Petroleum.		
loco	10 35	10 35

Cours vom	11.	13.
Rüböl. Fest.		
Juni	52 —	53 —
Septbr.-Octbr.....	52 50	52 50
Spiritus.		
loco	60 —	62 50
Juni-Juli........	60 —	62 —
August-September	60 —	62 —
Septbr.-Octbr.....	59 70	61 50

* **Belgische Bestrebungen im Auslande.** Aus Brüssel wird der „V. Z." berichtet: In ähnlicher Weise wie durch die bekannte Reise des Herrn v. Sadoine sollen jetzt die Interessen belgischer Grossindustriellen in Indien und Mittelamerika dadurch gefördert werden, dass Herr Gonzales Cock von der bedeutenden Firma Ch. Cock u. Co. in Lokeren nach Indien und der Ingenieur Willems von der grossen Firma Willems u. Sohn in Ecloo nach Mittelamerika und den Antillen reist, um daselbst Propaganda für die belgische Industrie zu machen.

* **Marienburger Schlossbau-Lotterie.** In der am Sonnabend beendeten Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 90 000 Mark auf Nr. 118061 nach Hildesheim.

Glasgow, 13. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $42,1^1/_2$.

Marktberichte.

* **Hamburg,** 13. Juni, 10 Uhr 5 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 92 Pf., per December 93 Pf. bez., 93½ M. Br.

W. T. B. **Posen,** 13. Juni. [Wollmarkt.] Das Gesammtquantum der Zufuhr beträgt gegen das Vorjahr 2000 Centner minus, welches ganz auf Mittelwollen fällt, während ungewaschene reichlichst vorhanden waren. Von letzteren waren, weil zu schwer, mehrere Posten unverkäuflich, sonst ist alles verkauft.

* **Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt** schreibt man der „Frkf. Z." am 8. d. M.: „Obschon in Folge der neuen Avance im Rohmaterial die Lage des hiesigen Marktes sich immer schwieriger gestaltet, indem weder Spinner noch Fabrikanten die Preise ihrer Producte angesichts der nur mässigen Nachfrage entsprechend erhöhen können, so hat doch die Anregung zu einer organisirten Betriebseinschränkung bisher noch nicht hinreichende Zustimmung gefunden, um sie binnen Kurzem verwirklicht zu sehen. Immerhin aber sollen hier und da schon freiwillige Productionsbeschränkungen vorgenommen worden sein, so dass in dem Consum von Rohmaterial eine fühlbare Verminderung bevorsteht, namentlich für den Fall, dass der Preis von Baumwolle sich noch weiter befestigen sollte. In Exportgarnen wurden einige nennenswerthe Transactionen zu höheren Preisen für China sowie Japan perfect, während seitens der indischen und continentalen Käufer grössere Zurückhaltung beobachtet wurde. Noch geringer aber war der Begehr von Seiten der heimischen Consumenten. Die Mehrzahl der Spinner verlangt für mittlere Counts von Twist, sowie Weft Cops eine Avance von 1/16 bis 1/8 d pro Pfd., in der Regel konnte aber hiervon nicht mehr als 1/16 d realisirt werden, obschon zuweilen die volle Erhöhung von 1/8 d bezahlt wurde. Feinere Counts sind recht stetig bei schwacher Nachfrage und doublirte Garne sind meist etwas fester. Im Tüchermarkt bleibt die Stimmung im Allgemeinen sehr still und können Preiserhöhungen nur in ganz seltenen Fällen constatirt werden. Für etliche Posten chinesischer und indischer Stapelartikel erzielten Fabrikanten eine kleine Avance, doch sollen auch Abschlüsse zu bisherigen Notirungen geschehen sein. Die besseren Sorten von Druckzeug bleiben recht fest und sind Fabrikanten meist gut engagirt. Ordinäre Gattungen sind dagegen angeboten und ohne Schwierigkeit zu den früheren Preisen käuflich."

* **Seide.** Lyon, 9. Juni. Das Rohseidengeschäft bewahrte diese Woche einen schleppenden Gang, die Preise blieben im Allgemeinen unregelmässig. Die Umsätze waren zwar animirter, besonders in asiatischen Seiden, aber die Nachrichten über die neue Ernte machten einen nachtheiligen Eindruck auf die Preise des Rohmaterials. In glatten schwarzen Stoffen war etwas lebhafterer Verkehr. Grosgrains wurden für London mehr gesucht, und wenn Merveilleux etwas weniger Aufmerksamkeit begegneten, gab sich für ganzseidene Mascottes, Radzimirs, Peau de soie etc. dagegen noch bessere Stimmung kund. In halbseidenen Satins wurde etwas mehr gemacht. In farbigen Nouveautés spielten Peau de soie eine hervorragende Rolle, ebenso Moirées und Pékins Moirés mit kleinen Satinstreifen. Im Stück gefärbte und gaufrirte Satins verkehrten in namhaften Sortimenten. Reiche Damas auf moirirtem Fonds wurden für Deutschland in nennenswerthen Quantitäten bestellt, die mittleren Marken begegnen dagegen nur geringer Aufmerksamkeit. — Der Export von Lyon nach den Vereinigten Staaten in Seidenwaaren und Bändern betrug während der ersten fünf Monate 1877 15 041 964 Fr. gegen 15 759 525 im entsprechenden Zeitraum 1886. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 13. Juni. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.] Seit Eintritt der Grasfütterung haben sich die Zufuhren von feiner Butter so erheblich vergrössert, dass ansehnliche Partien, welche den laufenden Bedarf übersteigen, soweit deren Qualität gut und haltbar, auf Lager genommen, soweit sie gering oder unhaltbar, zu Backzwecken und dergleichen billigst abgestossen werden müssen. Am fehlerhaftesten ist die noch nicht ganz reine und noch nicht ganz hochgelbe Grasbutter, die Uebergangs- oder sogenannte Blendlingswaare, welche denn auch den schwierigsten Absatzverhältnissen und dem grössten Preisdruck unterliegt.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 80—85, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 75—80, feine 80—85, vereinzelt 90, abweichende 65—75 M. Landbutter: Pommersche 65—68, Hofbutter 68—70, Netzbrücher 65—68, Ost- und Westpreussische 60—65, Schlesische 65—68, feine 68—70, Elbinger 65—70, Tilsiter 65 bis 70, Baierische 65—70, Gebirgsbutter —, Ostfriesische 67—70, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 60—65 Mark.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 10. Juni. Die gute Handelsstatistik für Mai, welche wiederum ein bedeutendes Mehr (+ 25,9 pCt.) in dem Export von Eisen und Stahl im Vergleiche zum Vorjahr aufweist, sowie regelmässiger einlaufende grössere Aufträge auf schottische Specialmarken für amerikanische Rechnung verfehlten nicht unseren Markt günstiger zu stimmen. — M.-N.-Warrants erreichten bei mässigen Umsätzen 42,2½, gingen wieder auf 41,9 zurück und schliessen recht fest zu 42,2 Cassa. Verkäufer von Warrants bleiben äusserst zurückhaltend und wenn auch die Baissiers zu wiederholten Malen Versuche gemacht, den Markt zu werfen, so gelang das nur für kurze Zeit, um späterhin die eingetretene Aufwärtsbewegung entschieden zum Durchbruch kommen zu lassen. Die Frachten für Roheisen von hier nach Newyork sind in Folge der besseren Nachfrage 2,6 per T. gestiegen. Vorrath im Store 882 151 T. gegen 773 240 T. in 1886, Verschiffungen 6299 T. gegen 9597 T. in 1886, Hochöfen in Betrieb 78 gegen 84 in 1886.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 13. Juni, 6 Uhr Morgens 1,60 m.
Glatz, 13. Juni, 6 Uhr Morgens 0,40 m.
Breslau, 13. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,95 m, U.-P. + 0,47 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Mathilde Bode,** Herr Rittergutsbesitzer **Oscar Schenk,** Sorau—O.-Ullersdorf B. b. Sorau. Frl. **Elisabeth Kny,** Herr Gymnasiallehrer Dr. **Richard Kalischek,** Breslau. Frl. **Hedwig Rohrbach,** Herr Rittergutsbesitzer **Herrmann Faulhaber,** Möhlten.
Verbunden: Herr Sec.-Lt. **Otto Mumm v. Schwarzenstein,** Fräul. **Mathilde Mumm von Schwarzenstein,** Frankfurt. Herr Privatdocent Dr. **Otto Dziobek,** Frl. **Hedwig Con,** Charlottenburg.
Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Alexander Frhrn. v. Falkenhausen,** Blumenthal.
Gestorben: Herr Geh. Reg.-Rath **Carl Wilhelm Heinrich Callmeyer,** Potsdam. Fr. Dr. **Adele König,** geb. **Mellet,** Leipzig. Herr Lt. a. D. **Frhr. Leonhard von und zu Mansbach,** Mansbach.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Behrs Stadtrichter, n. Gem., Slupina, Russ.-Polen. Rosenstein, Fabrikbesitzer, Landeshut. Frau Rewolt, Rentiere, Lübeck. Frl. v. Korff Lübeck. Frau Wuttge Rentiere, nebst Tochter, Guben. Perdrieux, Kfm., Spanien. Badt, Kfm., Berlin. Gese, Kfm., Colberg. Lallement, Kfm., Cöslin. Cohn, Kfm., Berlin. Hessel, Kfm., Berlin. Schifftan, Kfm., Proskau. Hirschfeld, Kfm., Berlin. Krämer, Kfm., Leipzig. Lewinsohn Kfm., Strehlen. van Geldern Kfm., Amsterdam. Schlesinger, Kfm., Rosenberg. Brunner, Kfm., Wolffenbüttel. Grübler, Kfm., Znaim.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Frau Weistein, Hirschberg. Graf Szembeck, Rgb., Simianin. Krüger, Hotelbes., Gleiwitz. Dr. Schwartz, Rechtsanwalt, Gleiwitz. Bröscke, Kfm., Kassel. Meyer, Kfm., Wohlau (Schweiz). Kertzig, Kfm., n. S., Grünberg. Schäfer, Kfm., Carlsruhe. Mendel, Kfm., Triest.

Amke, Kfm., London. Schulze Kfm., Bremen. Frau Tribunalräthin von Koryska n. T. Kalisch. Dr Zipser, Advokat nebst Gem., Budapest. Nienhaus, Kfm., Elberfeld. Embe, Kfm., Crefeld. Frau v Cramon, Roschkowitz. Sichel, Kfm., Metz. Sachs, Kfm., Berlin. Frau Rahmer u. Tochter, Beuthen OS. Feige, Banquier, Beuthen OS. Dr. Rahmer, Banquier Posen. Metz, Kfm., Tarnowitz. Ledanois Kfm, Paris. Bartonick, Beamter, Freiwaldau.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Hegenscheid, Ingen., Gleiwitz. Renau Kunstlehrer, Halle a. S. Schäffer, Geschäftsführer, Berlin. Eltester, Prem.-Lieut., Bianowo. Tasche, Kfm., Hagen i. W. Anstie, London. Bucholy, Schweidnitz. v. Schob, Prem.-Lieut., Berlin. Baron v. Zarembo-Gielecki, Gutsbes., Porchowa. Mainert, Grottkau. Plaut, Kfm., Hildesheim. Graf zu Stolberg-Stolberg, Brustawe.

Frau Bokytenski, Neisse. Schulin, Post-Director, Magdeburg. Kowarzyk, Berg-Ingen. Niedzieliska. Rosenberg, Sanit.-Rath, n. T, Rosenberg. Landau, Kfm., Czenstochau. Bucher Hotelbes., Dresden. Frl. v. Pelehrzein, Graudenz. Frhr. v. Türke, Rgutsbes., Dresden. Jetschin, Saarau. Dr. Jacobsohn, Schrimm. Außen, Kfm., Köln a. Rh. Jacob, n. Gem., Berlin. Baron v. Richthofen, Offizier, Glogau. Kerrn, Kfm., Posen. Streid, Kfm., Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Glaubitz, Steuer-Rath, Dresden. Längenfelder, Kfm., Nürnberg. Grzimek, Landw., Schwesterwitz. Mieß, Rechnungsführer, Gleiwitz. Rohlsdorfer, Bergeleve, Gleiwitz. Friedländer, Kfm., Glogau. Lasker, Kfm., Pleschen. Hasse, Kfm., Lügde. Hellriegel, Kfm, Dresden. Weihnacht, Rentmstr., Quaritz. Sparmann, Kfm., Dresden. Sperba, Ruderer, Glogau. Klute, Ruderer, Glogau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. Juni 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 13. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,34 bz
do. do.	2	3 M.	20,305 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	182,90 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,10 bz
do. do.	4	2 M.	159,15 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,20 B 3½ 99,90 B	106,20 B 3½ 99,90 B.fehlen.
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B	106,00 bzB
do. do.	3½	99,75 B	99,90 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,00 B	99,90 bzB
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,30 B	103,30 bzB 500r
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,70 B	98,50 bzG
do. Lit. A..	3½	97,70à60 bz	97,55à60 bz
do. Lit. C..	3½	97,70à60 bz	97,55à60 bz
do. Rusticale	3½	97,70à60 bz	97,55à60 bz
do. altl.....	4	101,60 B	101,60 B
do. Lit. A..	4	101,25 G	101,35 bz
do. do.	4½	102,25 B	102,25 B
do. Rustic. II.	4	101,40 G	101,45 B
do. do.	4½	102,25 B	102,25 B
do. Lit. C. II.	4	101,25 G	101,35 bzB
do. do.	4½	102,25 B	102,25 G
Posener Pfdbr.	4	101,40 bz	101,50 bz
do. do.	3½	98,00 B	97,80 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,60 B	103,60 B
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 B	102,10 bzB
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,10 B	96,10 B
rz. à 100	4	101,40 B	101,40 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,70 G	110,80 B
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,00 G
do. Communal.	4	101,40 B	101,50 B
Russ. Bod.-Cred.	5	96,80 G	97,00 bzG
Bresl. Strssb. Obl	4	101,25 G	101,25 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	—	101,50 G
KramstaGw. Ob.	5	101,25 G	101,00 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	99,50 G	99,50 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	90,25 bz	90,50 bzB
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	66,10 bzG kl.66,50bz	66,25à30 bz
do. do. A./O.	4⅕	66,35 bzG	66,50 bzB
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	65,25 G	65,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,50 B	114,30 bz
Ung Gold-Rente	4	81,40à1,30 bz	81,70 B 100r82,50bz
do. Pap.-Rente	5	71,10 B	70,80 G kl.71,20 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,20 B	54,00 B
do. Pfandbr...	5	57,50 B	57,40 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	83,00 bz	83,50 bzB
do. 1883 do.	6	110,40 B	110,00 G
do. Anl. v. 1884	5	97,00à6,90 bz	97,25 bz 500r97,25 bz
do. do. kl.	5	—	97,35a45 bzB
Orient-Anl. II.	5	56,00 G	56,25 G
Italiener ..	5	98,25 B	98,50 bz
Rumän. Oblig..	6	105,80 B	106,00 bz
do. amort. Rente	5	94,30 bz	94,60à65 bz
do. do. do. kl.	5	95,?0 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 G	conv. 14,75 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	30,25 B	30,25 G
Egypt. Stts-Anl.	4	75,75 G	76,00 G
Serb. Goldrente	5	80,70 B	80,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	99,80 bz
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,40 B	102,30 B
do. K.	4	102,40 B	102,30 B
do. 1876	5	102,40 B	102,30 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,40 B	102,30à25 bzG
do. Lit. E.	3½	99,40 bzG	99,40 G
do. Lit. F. I.	4	102,40 B	102,30à25 bzB
do. Lit. G..	4	102,40 B	102,30à25 bzG
do. Lit. H.	4	102,40 B	102,30à25 bzG
do. 1873..	4	102,40 B	102,30à25 bzB
do. 1874..	4	102,40 B	102,30à25 bzB
do. 1879...	4½	105,30 B	105,30 B
do. 1880...	4	102,40 B	102,30à25 bzG
do. 1883..	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,40 B	102,25 G
do. do. II.	4	102,75 bz	102,90 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,35 bz	160,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	182,95 bz	183,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	60,00 B	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,25 B	97,10 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden ...	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,75 B	90,75 bzB
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,75 bzG	100,00 bzB
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	5½	107,75 B	107,35à40 bz
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	454,50 bz	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	131,50 B	131,50 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	—	97,50 B
Donners mrckh.	0	0	34,25 B	33,80 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	45,75à25 bz	45,50 bz
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,25 bz	96,25 bz
do. Leinenind.	7	—	123,50 bzG	123,50 bz
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,75 G	99,00 B
Laurahütte....	⅓	—	—	70,50 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen, weisser	19 —	18 60	18 40	18 10	17 70	17 50
Weizen, gelber	18 80	18 50	18 10	17 60	17 40	17 20
Roggen	13 10	12 80	12 50	12 30	12 10	11 80
Gerste........	13 80	12 80	12 —	11 50	10 50	9 70
Hafer	10 50	10 30	9 80	9 50	9 30	9 —
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gek. — Ctr., abgelauf. Kündigungssch. —, Juni 127,00 Br., Juni-Juli 127,00 Br., Juli-August 129,00 Br., Septbr.-October 133à3,50 bez., Octbr.-Novbr. 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 96,00 Br., Juni-Juli 96,00 Br., Juli-August 99,00 Br., Septbr.-October 102,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) ruhig, gekünd. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 53,00 Br., Juni-Juli 53,00 Br., Juli-August 52,00 Br., August-Septbr. 52,00 Br., Septbr.-Octbr. 52,00 Br., Octbr.-Novbr. 52,00 Br., Novbr.-Decbr. 52,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gekünd. — Lt., abgelaufene Kündigungssch. —, Juni 63 à 62,50 bez., Juni-Juli 63à62,50 bez., Juli-August 63à62,50 bez., August-Septbr. 63à62,50 bez., Septbr.-Octbr. 63à62,50 bez., Octbr.-Novbr. —, Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kilogr.) seit letzter Notiz Godulla-Marke 14,00 Mk. bez.

Kündigungs-Preise für den 14. Juni:
Roggen 127,00, Hafer 96,00, Rüböl 53,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 13. Juni: 62,75 Mark.

Magdeburg, 13. Juni. **Zuckerbörse.**

	11. Juni.	13. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt.......	21,40—21,20	21,40—21,20
Rendement Basis 88 pCt........	20,40—20,20	20,50—20,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	27,75	27,75
Brod-Raffinade f....	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,50—25,50	26,50—25,50
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz am 13. Juni: Rohzucker fest, Raffinirte sehr ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.